

Neue Tiefenmarkierer geben auch okklusal Sicherheit

Kollegen-Tipp: Präp-Instrumente für keramische Restaurationen

Unterschiedliche Hilfsmittel sollen dem Zahnarzt helfen, eine ausreichende Schichtstärke der Restauration für die jeweiligen Materialien zu gewährleisten. Während sich Tiefenanschlagsmarkierer für die vestibuläre Substanzentfernung insbesondere bei Veneerversorgungen mit Tiefenanschlag in ein Mock-up bewährt haben, stellt die okklusale Substanzreduktion den Zahnarzt vor enorme Herausforderungen. Silikonstrips sind hier keine Lösung, da sie tendenziell zu einer Überpräparation führen. Eine rein optische Kontrolle der okklusalen Reduktion führt jedoch ebenso wie eine Kontrolle über eine Bissnahme oft zu einer zu geringen Substanzentfernung im Bereich der Zentralfissur.

Es gilt also, eine sichere und vorhersagbare Methode zu verwenden, um sowohl bei Präparationen im anterioren als auch im posterioren Bereich ausreichend Platz für eine funktionell und ästhetisch optimale Versorgung zur Verfügung zu stellen, ohne unnötig gesunde Zahnschubstanz zu entfernen. Bewährt haben sich hier seit vielen Jahren Tiefenmarkierer und die Mock-up-Technik. Hierbei wird zunächst mittels Silikonwall und provisorischem Kunststoff das angestrebte Endergebnis hergestellt und dann die Tiefenmarkierung direkt in den Kunststoff gelegt.

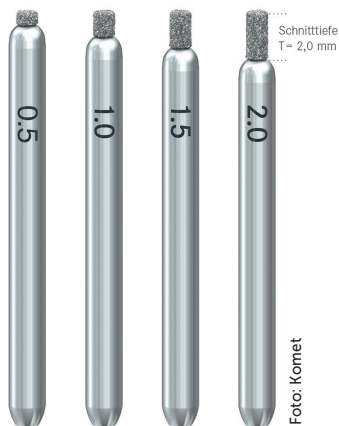
Tiefenmarkierungen werden bislang – je nach Vorliebe des Behandlers – mit Spezialinstrumenten durchgeführt, die einen bis drei diamantierte Bereiche aufweisen und so ein bis drei Orientierungsrillen anlegen. Die Verwendung dieser Tiefenmarkierer führt jedoch zu zwei Problemen. Zum einen sind sie nicht geeignet, um eine Tiefenmarkierung im Bereich der Zentralfissur durchzuführen. Zum anderen ist es leicht möglich, durch einen falschen Anstellwinkel zu tief in die Zahnschubstanz einzudringen.

Abhilfe schafft hier der neue **PrepMarker** von Komet Dental, Lemgo. Die Tiefenmarkierung erfolgt nicht wie üblich über einen Ring, sondern über ein diamantiertes Arbeitsteil, das die Länge der gewünschten Tiefe aufweist. Durch dieses Design ist es nun bei Präparationen im posterioren Bereich möglich, eine okklusale Tiefenmarkierung sicher vorzunehm-

Über den Autor



Dr. Jürgen Wahlmann ist Past Präsident der Deutschen Gesellschaft für kosmetische Zahnheilkunde (DGKZ) und seit 1989 in eigener Praxis in Edewecht niedergelassen. Sein Schwerpunkt ist die ästhetische Zahnmedizin. Mehr Infos unter www.drwahlmann.de, E-Mail: info@drwahlmann.de



Die erzeugten Schnitttiefen sind beim **PrepMarker** (Komet Dental) auf den Schaft gelasert. Zum Einstieg eignet sich das Set 4663 mit je zwei der vier Tiefenmarkierer.

men. Je nach Situation wird die Tiefenmarkierung entweder direkt in der Zahnschubstanz oder zum Beispiel im Fall der Notwendigkeit einer Bisshebung in dem Mock-up vorgenommen, um nur den tatsächlich notwendigen Substanzabtrag durchzuführen. Auch bei ästhetisch komplexen Versorgungen im Frontzahnbereich hat sich das Design der **PrepMarker** bei uns bewährt. Während mit konventionellen Tiefenmarkierern leicht durch einen falschen Anstellwinkel zu tief in die Zahnschubstanz eingedrungen werden kann, ist dies hier praktisch ausgeschlossen, da ein Verkanten kaum möglich ist.

Dr. Jürgen Wahlmann, Edewecht